

**Digitalos:** OÖN suchen die digitalen Vorreiter des Landes »Seite 14, 15



**OÖN-Kultursommer:** Konzerte, Theater, Straßenkunst »Wochenende



WIRTSCHAFT

## Grüne Energie für die OÖN

Seit fünf Jahren wird auf der Dachfläche der OÖN-Druckerei in Pasching Strom erzeugt, nun wurde die Photovoltaik-Anlage noch einmal deutlich vergrößert: ein weiterer Schritt Richtung Nachhaltigkeit. Die Zeitung selbst wird zu 80 Prozent aus Altpapier hergestellt. »Seite 10

Foto: Bayer

INTERNATIONAL

### Tödliches Attentat auf Japans Ex-Premier

Japans früherer Premier **Shinzo Abe** ist am Freitag während einer Wahlkampfereise in Nara Opfer eines Attentats geworden. Der 67-Jährige starb im Spital an seinen Verletzungen. »Seite 6



Foto: APA/AFP/Junko Kimura-Matsumoto

SPORT

### Spielberg, die Formel 1 und die Klimawende

Ein Sprintrennen eröffnet heute das Formel-1-Wochenende in Spielberg. Ein Event, das angesichts der Klimawende aus der Zeit gefallen ist? »Seite 20, 21

KULTUR & LEBEN

### Volles Haus beim Gesundheitstag

800 OÖN-Leser ließen sich in den Linzer Promenaden Galerien durchchecken und nutzten das vielfältige Beratungsangebot. »Seite 23-25

## Nationalrat beschloss Digital-Uni

Grünes Licht für das Gründungsgesetz der neuen Linzer Universität

WIEN. Mit den Stimmen von ÖVP, Grünen und Freiheitlichen hat der Nationalrat gestern am späten Nachmittag in seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause das Gründungsgesetz für die künftige Linzer Digital-Universität beschlossen.

sen. SPÖ und Neos stimmten gegen das Gesetz.

Die neue Linzer Digital-Universität soll ab 2023/24 unter dem Namen „Institute of Digital Sciences Austria“ (IDSA) den Lehr- und Forschungsbetrieb aufnehmen. Die Uni sei ein „we-

sentlicher Beitrag zur innovativen Weiterentwicklung der österreichischen Wissenschaftslandschaft“, sagte Bildungsminister Martin Polaschek (VP). Zuvor hatte es an dem Gesetzesentwurf erhebliche Kritik gegeben. »Seite 2

## Wissenschaftler warnen vor weiteren Preisschocks

- Cocca: EZB bei Inflationsbekämpfung zu träge
- Felbermayr: 18 Prozent bei Gasausfall

LINZ/BERLIN. Bei einem Gasengpass könnte sich die Inflationsrate im Winter noch auf 18 Prozent verdoppeln, warnt der Chef des Wirtschaftsforschungsinstituts, Gabriel Felbermayr. Bei einer Diskussion in Berlin mit Verbund-Chef Michael Strugl und Ex-EU-Kommissar Günther Oettinger war von Kriegswirtschaftszuständen die Rede, die nicht nur die Inflation treiben, sondern auch in eine Rezession münden könnten.

Auch der Linzer Finanzprofessor Teodoro Cocca sieht die Inflation als große Herausforderung und kritisiert vor allem die Vorgangsweise der Europäischen Zentralbank, die bei der Bekämpfung der Teuerung viel zu träge sei und ihrem wichtigsten Auftrag, die Stabilität des Euro zu gewährleisten, nicht nachkomme.

„Wir haben eher eine Lira als eine D-Mark in der Tasche“, sagt Cocca im OÖN-Interview und meint damit die Weichwährungspolitik der EZB. Der Euro ist zuletzt auf ein 20-Jahres-Tief gegenüber dem US-Dollar gefallen, was kurzfristig helfe, aber langfristig die Wettbewerbsfähigkeit zerstöre, sagt der JKU-Professor. Die steigende Inflation sei daher die logische Folge und gleichzeitig eine Art Euro-Sicherungssteuer, die letztlich alle ärmer mache.

Schwierig ist die Situation auch für Anleger, weil fast alle Anlageklassen wegen der steigenden Zinsen an Wert verlieren würden. Bei Krypto-Assets sei noch ein weiterer Wertverlust zu erwarten, sagt Cocca. Hier kämen die Leute drauf, dass sie nur Luft in der Hand hätten. »Seite 9 und 11

INTERVIEW

### Die Pläne der Präsidentin

Kristina Hammer über ihre Premiere als Chefin der Salzburger Festspiele

»Seite 27



Foto: APA/BARBARA GINDL

ESPRESSO

### Warum Ferien?

Warum gibt es Ferien überhaupt?

■ A: Zur Entspannung nach dem Schuljahr  
■ B: Damit die Kinder zuhause arbeiten können  
Richtig, B. Denn nach der Einführung der Unterrichtsspflicht im Jahre 1774 fehlten plötzlich die Kinder für die Arbeit in der Landwirtschaft – die Ferien wurden zum Kompromiss. OÖN-Redakteur **Manfred Wolf** sprach mit **Barbara Kolberger** und ihrem Urenkel **Fabio** darüber, wie sich Ferien in den vergangenen Jahrzehnten verändert haben. »Seite 31

LEITARTIKEL

### Turbulenzen zur Hauptreisezeit

Krisenmodus statt Neustart: Die Flugbranche befindet sich zu Beginn der Hauptreisezeit in Turbulenzen. Leitartikel von **Susanne Dickstein**. »Seite 4



LOTTO

6 aus 45: Freitag-Sonderziehung

11 17 21 22 24 38 2

LottoPlus: 4|5|10|19|36|45

Joker: 195162

ohne Gewähr

WETTER

Zeitweise sonnig, im Berg- und Hügelland mehr Wolken. 10 bis 24 Grad »Seite 8



AUS DEM INHALT

|             |        |          |        |
|-------------|--------|----------|--------|
| Meinung     | 4      | Ärzte    | 39     |
| Leserdialog | 17     | Tagebuch | 40     |
| TV-Programm | 29, 30 | Kino     | 41     |
| Sterbefälle | 36     | Termine  | 42, 43 |

OÖN-ADRESSEN

Redaktion und Verlag: Promenade 23, 4010 Linz, 0732/7805-0; redaktion@nachrichten.at; Anzeigen: 0732 / 7805-500 (Fax-DW 10680), anzeigen@nachrichten.at; Leserservice: 0732 / 7805-560 (Fax 10685), leserservice@nachrichten.at

Österreichische Post AG TZ 022030387 T

OÖN Promenade 23, 4020 Linz.

Retouren an PF 100, 1350 Wien

6 0 0 2 7  
9 005454 100178



## „Die Sanktionen gegen Putin haben nicht funktioniert“

**Schlechte Aussichten:** Finanzprofessor Teodoro Cocca über einen starken Rubel, eine träge EZB und die Lira in unseren Taschen



Foto: Weibold

VON DIETMAR MASCHER

**LINZ.** Hart geht Teodoro Cocca, Professor für Asset Management an der Johannes Kepler Universität, mit Europas Währungshütern ins Gericht.

**OÖNachrichten: Aktienkurse gehen runter, Anleihen verlieren, ebenso Gold und die Krypto-Assets. Sind das die Anzeichen für eine Rezession?**

**Teodoro Cocca:** Der Kapitalmarkt hat seine Einstellung zur Konjunktur in den vergangenen zehn Tagen doch deutlich verändert. Die letzte Korrektur ist ein Zeichen, dass eine Rezession in den USA fast als unausweichlich betrachtet wird, das hätte auch Auswirkungen auf den Euroraum. Tatsache ist, dass die aktuellen Konjunkturerwartungen zu positiv sind. Unabhängig davon, was Putin macht.

**Und wenn Putin das Gas noch mehr drosselt?**

Dann wäre vor allem das Land Oberösterreich als Industrieland mit hohem Energieverbrauch besonders betroffen.

**Die derzeitige Lage mit Rekordbeschäftigung könnte sich also als trügerisch herausstellen.**

Ohne Eskalation durch Putin könnte die Rezession nur kurz sein und sich nicht so stark auf den Arbeitsmarkt auswirken. Es hängt also von der Länge der Krise ab.

**Die Anlageklassen leiden. Wie sollen sich Anleger verhalten?**

Man muss festhalten, dass das Außergewöhnliche nicht jetzt passiert, sondern das war, was davor passiert ist: die Geldflut, die Negativzinsen. Wir lebten in einem Traumland und sind wieder auf dem Boden der Realität, erleben eine Normalisierung. Die Kurskorrektur bei Anleihen um 15 Prozent seit Jahresbeginn hängt mit den steigenden Zinsen zusammen. Ähnlich ist es bei den Technologieaktien: Bei höheren Zinsen sind deren künftige Gewinne weniger wert, das drückt die Kurse. Die höheren Zinsen wirken auch auf den Goldpreis, denn auf Gold gibt es keine. Zudem macht der starke Dollar Gold unattraktiver. Das kann sich aber ändern, wenn der Ukraine-Konflikt eskaliert und die

Investoren nach absoluter Sicherheit streben.

**Und die Krypto-Assets?**

Diese waren am extremsten von Zukunftshoffnungen ohne Fundament und damit von purer Risikofreude getrieben. Diese Freude ist verschwunden. Man merkt, man hält kaum mehr als Luft in Händen. Ich erwarte, dass die Korrektur noch weiter andauern wird.

**Sind die Preissteigerungen bei den Immobilien vorbei?**

Grundsätzlich führen höhere Zinsen zu abnehmenden Immobilienwerten, vor allem bei einem überhitzten Markt. Allerdings wird bei



„Es wäre wahrscheinlich besser gewesen, Gas in Rubel zu bezahlen, aber den Einfluss auf den Wechselkurs außerhalb Moskaus zu wahren.“

Teodoro Cocca

mer. Wer jetzt einsteigt, kann von gesunkenen Preisen profitieren.

**Reden wir über die Widerstandskraft der russischen Wirtschaft. Die Sanktionen sind massiv, gleichzeitig profitiert Putin von höheren Energiepreisen. Haben unsere Sanktionen ihre Wirkung verfehlt?**

steigender Inflation in Realwerte investiert. Dazu gehören Immobilien, ich zähle aber auch Aktien dazu. Alle Studien über Zyklen haben gezeigt, dass man mit Aktien Werte erhalten kann. Das wäre schon viel. Denn positiv kommt man aus hoher Inflation nicht heraus. Inflation reduziert den Wohlstand aller im

Man muss feststellen, dass die Sanktionen des Westens nicht funktioniert haben. Sie belasten das Alltagsleben der Russen, aber auf Putin und dessen Militärstrategie hatten sie keinen Effekt. Es ist sogar umgekehrt so, dass Putin clever reagiert hat. Er hat trotz der Sanktionen den Wert des Rubels erhöht. Er hat die volle Kontrolle über den Wechselkurs und hohe Deviseneinnahmen. Das spült Geld in die Staatskasse.

**Aber was wäre die Alternative?**

Das ist natürlich die Frage. Ohne Handelspartner stünde Putin schlecht da. Es hätte gelingen müssen, China und Indien zu überzeugen, mitzuhelfen, Putin zu isolieren. Aber Russland findet gierige Abnehmer für seine Rohstoffe. Es wäre wahrscheinlich besser gewesen, wir hätten, wie von Putin gefordert, die Öl- und Gaslieferungen in Rubel bezahlt, als der Rubel ganz

schwach war, und dabei die Bildung des Wechselkurses außerhalb Moskaus gehalten.

**Die Schweiz hat früh mit einer Zinserhöhung auf eine Inflation von 2,8 Prozent reagiert. War die Europäische Zentralbank zu langsam?**

Irritierend träge, würde ich sagen. Das lässt den Schluss zu, dass es gar nicht die Absicht der EZB ist, die Inflation mit allen Mitteln zu bekämpfen, sondern dass sich die südeuropäischen Staaten weiter billig verschulden können. Das bedeutet aber, dass wir über die Inflation eine Art Euro-Rettungssteuer bezahlen. Die Stärke des Euro scheint kein Ziel mehr zu sein, und das ist höchst problematisch. Wir haben eher die Lira in der Tasche als die D-Mark, ernten mit einem schwachen Euro kurzfristig positive Effekte, verlieren aber an Wettbewerbsfähigkeit.

## Ein Stück Oberösterreich. Seit 130 Jahren.

Die Welt hat sich in den letzten 130 Jahren gewandelt. Auch wir haben diesen Wandel mitgeprägt: von der ersten Dampfzentrale in St. Wolfgang bis zum Ausbau des Glasfasernetzes. Doch eines werden wir immer bleiben:

Ein Stück Oberösterreich. Für das Land und die Menschen – einfach da.

Mehr Infos auf [energieag.at](http://energieag.at)



**130 PREISE GEWINNEN:**

Eintauchen & Mitspielen! Sichere dir die Chance auf monatliche Gewinne & attraktive Hauptpreise!

130 JAHRE

ENERGIE AG

Oberösterreich

Wir denken an morgen